

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. I., Marienstraße 38/32, Fernruf 25241. Postfach 1068 Dresden. Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Abgabe: bei Hpt. postamt. Dresden, Postamt. Dresden, 1.30 bis 1.45 Uhr. (ohne Postgebühr) bei 1 x wöchentl. Berlin. Wochl-Nr. 10 Rpt.; außerw. Dresden mit Wochenausg. 10 Rpt.; außerw. Sächs. mit Wochenausg. 10 Rpt., Sonntags 10 Rpt.

Abgabe: bei Hpt. postamt. Dresden, Postamt. Dresden, 1.30 bis 1.45 Uhr. (ohne Postgebühr) bei 1 x wöchentl. Berlin. Wochl-Nr. 10 Rpt.; außerw. Dresden mit Wochenausg. 10 Rpt.; außerw. Sächs. mit Wochenausg. 10 Rpt., Sonntags 10 Rpt.

England organisiert seinen Luftschutz

30 Millionen Gasmasken an die Bevölkerung verteilt

Eigene Drahtmeldung der Dresdner Nachrichten

London, 3. November.

Die von der Opposition erzwungene Aussprache über die „Mißstände und Lücken in der Organisation des Luftschutzes“ begannen und schlossen im Unterhaus mit einem schlichten Interim einer politischen Maßnahme. Der Arbeiterabgeordnete Morrison begrüßte den Antrag der Arbeiterfraktion damit, daß die Krisenkommission des Monats September eine völlige Unzulänglichkeit der gesamten Luftschutzorganisation gezeigt hätten. Die zuständigen Stellen der gemeinsamen Verwaltung hätten nicht gewagt, wie sie im Falle einer nationalen Notwendigkeit vorgehen sollten.

Die Feuerwehrlinien in London verfügen nicht einmal über ein Mindestmaß der notwendigen Maschinen und Apparate. Kurzum, dieser „Bericht“ ist nicht eine Schande des demokratischen Systems, sondern eine Schande der verantwortlichen Männer. Der bisher für den Luftschutz verantwortliche Innenminister Sir Samuel Hoare übernahm in seiner Antwort die volle Verantwortung für den augenblicklichen Stand der Luftschutzorganisation und betonte, nicht alles, was heute besteht, sei schlecht. Man habe nicht die

Hände in den Schoß gelegt, sondern die notwendigen Maßnahmen ergriffen. Über eine Million Freiwillige seien in der letzten Zeit für den Luftschutz angeworben worden, darunter der größte Teil innerhalb der letzten sechs Monate. In wenigen Tagen seien 30 Millionen Gasmasken ausgegeben worden. Der Gesamtbestand an Gasmasken betrage heute über 40 Millionen Stück.

Die Aussprache des Donnerstags stand im übrigen im Zeichen der Ernennung Sir John Andersons zum „Minister für die zivile Verteidigung“. Der Arbeitervertreter Morrison ließ auch erkennen, daß seine Fraktion Sir John Anderson unterstützen werde, vorausgesetzt, daß er mit Entschlossenheit und Tatkraft zu Werke ginge. „Der meist beschlossene Mann im britischen Reich“ soll, so will man schon wissen, grundsätzlich keine Gedanken für den Aufbau der noch jungen Luftschutzorganisation entwickelt haben. Die Opposition hat es daher vermieden, schon im voraus an Sir John Anderson und seinen Plänen Kritik zu üben, ein Zeichen dafür, daß durch die Kabinetsumänderung vom 31. Oktober auch auf diesem Gebiet der seit langem angekündigten Opposition im Unterhaus der Boden entzogen worden ist.

Stalins versiegelte Lippen

In den Tagen der großen politischen Auseinandersetzung dieses Herbstes, in denen das Versailles System endgültig zu Grabe getragen wurde, hat es mehr als einen europäischen Politiker gegeben, der mit geschloffenen Lippen und gespannter Aufmerksamkeit nach Moskau hinüberlief. Die Staatsmänner fast aller Nationen sprachen zu ihren Vätern und zur Welt: Mussolini bereitete in denkwürdigen Reden die Italiener auf die kommenden Entscheidungen vor; der Führer proklamierte im Sportpalast zum letzten Male das Lebensrecht der Sudetendeutschen; Chamberlain sprach im Rundfunk und vor dem Unterhaus; Daladier und seine Ministerkollegen legten Frankreichs Ansichten dar; der Chor der führenden Männer in den anderen Staaten fiel in dieses große politische Konzert ein. Nur ein Land blieb still, obwohl die Leute vom Schlage Churchill, Eden und Leon Blum gerade von ihm das Wort erhofften, daß die „deutsche Gefahr“ bannen und Benschs Rettung verkünden sollte. Der Herrscher des Kremls, Stalin, schweigend, und auch den Kreaturen, die er sonst gelegentlich für sich reden läßt, den Molotoffs, Woroschilows und so fort, blieben die Lippen angeklebt. Lediglich Litwinow-Funkelstein gab in Genf mit jüdischer Spiegelfechtereier einige Sätze zum Besten, die nur darüber hinwegtäuschen sollten, daß er in Wahrheit nichts zu sagen hatte. So warteten die berufsmäßigen Kriegsbeher in aller Welt umsonst auf ein Wort des „roten Jaren“; umsonst warteten auch die Prager Nachhörer von gestern und die Anhänger der Dritten Internationale in der Tschecoslowakei, die noch kurz zuvor präherlich den Sudetendeutschen versichert hatten, die Mitglieder der Roten Armee würden zu Tausenden erscheinen und dann gebe es nur noch die Parole: „Deutsche kaputt!“

Und nicht nur in Europa blieb Moskau stumm und teilnahmslos. Auch im fernem Osten sah es mit verengten Armen und zusammengekniffenen Lippen der Entwicklung zu, die sich dort etwa gleichzeitig vollzog. Die vollkommene Umstellung der japanischen Kriegführung gegenüber China, das heißt der endliche Übergang zum großräumigeren Einsatz von Menschen und Material gegen Chiangkai-shek, war den Politikern in Tokio bis vor kurzem angelehnt des Gespenstes der Sowjetarmee im fernem Osten als ein Wagnis erschienen. Die glänzenden japanischen Erfolge in Mittel- und Südchina mit der Eroberung von Hankau und Kanton lassen nun auch dieses Gespenst als ein Schemen erscheinen, das im hellen Tageslicht zerfliehet. Bekehren bleibt nur das allgemeine Phänomen Sowjetrußland; die Tatsache, daß eine Militärmacht, die von berufenen Fachleuten (vor allem in Frankreich) gewiß nicht immer übertrieben eingeschätzt, aber doch auch nicht gering bewertet wurde, in sehr entscheidenden Augenblicken nicht zum Einsatz kam, obwohl dies in Reden und Berträgen jahrelang vorher angekündigt war; ja, daß nicht einmal die Andeutung eines solchen Einsatzes erfolgte, wenn man von dem kläglich gescheiterten Versuch der Demarche in Warschau abliest — und daß statt dessen eine Revolze des Schweigens um Moskau lag.

Es nimmt nicht wunder, daß sich das Ausland wieder einmal mit diesem Phänomen Sowjetrußland beschäftigt. Freilich ist diese neuerliche Durchleuchtung nicht so schmeichelhaft für Stalin und sein Regime, wie die Tiraden, die ihm noch bis vor einem Jahre vor der Weltöffentlichkeit gesungen wurden. Was alle Enthüllungen über die Greuel und den Terror, mit denen der Kreml seine Macht aufrechterhält, nicht vermocht haben, das bringt jetzt das „Verfagen“ des sowjetrußischen Bundesgenossen zuwege: daß man nachdenkt und wenigstens einige Korrekturen in den bisherigen Anschauungen vornimmt. Sowjetrußland war im entscheidenden Augenblick infolge innerer Auseinandersetzungen zu schwach, das ist heute die allgemeine Ansicht. Gerade im wichtigsten Moment hat der brutale Kampf, den Stalin gegen die gesamte „alte Garde“ des Sowjetstaates und gegen die letzten selbständigen Chef der Roten Armee führte, einen neuen, die Phantasie der Welt erregenden Höhepunkt in der „Zäuberung“ der Fernost-Armee erreicht. Noch ist es nicht möglich, ein vollständiges Bild aus den vielen, sich zum Teil widersprechenden Meldungen über das Schicksal Marschall Blüchers zu gewinnen, des legendenumwobenen Herrn des einzigen einigermaßen autonomen Machtkörpers im Sowjetstaate. Ob er wirklich, wie es heißt, von seiner untergebenen Truppe getrennt wurde, indem man ihn „zum Schutze der Tscheco-Slowakei“ in die Ukraine berief, ob er dann nach Moskau ältet, schließlich wieder nach Alen entlassen und auf der Fahrt aus dem Salonwagen heraus verhaftet wurde — wir wissen es nicht genau. Die Tatsachen jedenfalls sagen genug, daß vor etwa zwei Wochen die letzte Einheit der Fernost-Armee in zwei Teile zerlegt wurde, daß weiterhin Werschilow, der Befehlshaber des OPL-Gewaltigen Jeshow, eine Rede über die „Erschütterung der hochgestellten Links- und Rechtsoppositionellen in der fernöstlichen Armee“ gehalten hat und daß sämtliche Bilder Blüchers aus den Schulen und Bekleidungsräumen entfernt worden sind. Der „Ball Blücher“ ist nicht

Brinkmann sprach vor der Wirtschaftskammer in Dresden

„Entbürokratisierung der mit der Rohstoffbewirtschaftung betrauten Stellen“

Dresden, 3. November.

Auf der Arbeitsstagung der Wirtschaftskammer Sachsen sprach Staatssekretär Brinkmann in grundlegenden anderweitigen Ausführungen zu den Teilnehmern der Arbeitsstagung, wobei eindeutig und klar zum Ausdruck kam, daß dem Reichswirtschaftsministerium die Sorgen der deutschen Wirtschaft durchaus bekannt sind und daß man dort Verständnis für alle die deutsche Wirtschaft angehenden Fragen hat. Anschließend an seine Darlegungen in Düsseldorf nahm der Staatssekretär Stellung zu der Frage der Finanzierung der Staatsaufgaben. Er ging grundlegend auf die Frage der Deckung des vordringlichen Inlandsbedarfes ein und äußerte sich eingehend über die Erfordernisse einer weiteren Belebung der Ausfuhr. Dabei wies er besonders darauf hin, daß eine Entbürokratisierung der mit der Rohstoffbewirtschaftung betrauten Stellen erforderlich sei. Staatssekretär Brinkmann behandelte des weiteren Aufgaben und Organisation der gewerblichen Wirtschaft und warnte sehr eindringlich davor, die Zentralstellen in Berlin durch Einzelanliegen zu behelligen und sie damit von ihrer eigentlichen Aufgabe, grundsätzliche Fragen zu lösen, abzuhalten.

Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden von den Vertretern der sächsischen Wirtschaft mit herzlichem Beifall aufgenommen. Die Tagung wurde mit einer regen Aussprache geschlossen.



Aufn. Koch

Staatssekretär Brinkmann (in 4-Uniform) begibt sich mit Reichshattbaltzer Nutschmann, Wirtschaftsminister Lent und Präsident Wohlfaht (rechts) zur Verabschiedung der Wirtschaftskammer in Dresden

Die Bluffade bei der Hebernahme in Reichenberg

Reichenberg, 3. November.

Wie die „Nationalsozialistische Parteikorrespondenz“ erzählt, werden im Rahmen der am Sonntagabend stattfindenden Hebernahmefundgebung in Reichenberg die Fahnen der Sudetendeutschen Partei durch Rudolf Doh in die Obhut der NSDAP übernommen werden. Die Bluffade des 3. November 1938 wird zum Zeugnis dieses feierlichen Geschehens für den 5. November nach Reichenberg gebracht werden.

Das Oakenkreuz in der Slowakei

Breschburg, 3. November.

Die slowakische Regierung hat das neue Abzeichen der Deutschen Partei zugelassen. Das Abzeichen enthält das Oakenkreuz, das jetzt in der Slowakei zum erstenmal offiziell getragen werden kann.

Großkreuz der Ehrenlegion für Ponce

Paris, 3. November.

Staatspräsident Lebrun hat dem ehemaligen französischen Botschafter in Berlin und jetzigen diplomatischen Vertreter Frankreichs in Rom, Francois-Ponce, das Großkreuz der Ehrenlegion verliehen.

Strafminderung für die Aufreiter von Kreta

Athen, 3. November.

Die Zeitungen geben am Donnerstag der Freunde des griechischen Volkes anlässlich der Geburt einer Tochter des Thronfolgerpaars Ausbruch. In ganz Griechenland sind die privaten und amtlichen Gebäude besetzt. Große Volksmengen ziehen singend am königlichen Schloss und am Palais des Thronfolgers vorbei. In seiner Eigenschaft als Regent unterzeichnete der Thronfolger einen Amnestie-Erlass für nach gemeinem Recht Verurteilte, die nicht mehr als ein Jahr Gefängnis erhalten haben. Durch das gleiche Dekret wurden 180 der vom Kriegsrichter in Kanea (Kreta) Verurteilten, die bis zu zehn Jahren Gefängnis erhalten hatten, die Hälfte ihrer Strafe erlassen. 400 von der Polizei Deportierte erhielten Strafaufschub.

tiote thlat

risch gestirkt, s ihr Best, Sie Arbeit, ihr Best und in kranken ad im besten l gebührt, Gehan schäft mit der nende glücklich ausser kaufen, a, Wolldecken, n usw., Immer am 23. 6. 38 er Straße 21

Anerkennung- l erhalten.

on 56838 elanddarshan agallieran